

Das Proprium der OCD-Messen

Am 16. Juli 2025 genehmigte das Dikasterium die „*Editio typica altera*“ des „*Proprium Missarum OCD*“. Nach dem Druck und der ersten Verbreitung wird der offizielle lateinische Text nun auf unserer Website zur Verfügung gestellt: <https://www.carmelitaniscalzi.com/proprium-missarum-ocd-missale-lectionarium-latino/>

Wer die beiden Bände (Missale + Lektionarium) in der „Altarausgabe“ erwerben möchte, kann sich an die Generalpostulation wenden.

In den einzelnen geografischen Regionen wird derzeit an den verschiedenen Übersetzungen in die jeweiligen Landessprachen gearbeitet.

Vatikan: Das Heiligtum von Arenzano hat dem Governatorat eine Statue des Jesuskindes geschenkt

Eine Holzstatue des Jesuskindes steht nun in der Kirche „Maria, Mutter der Familie“ im Palast des Governatorats der Vatikanstadt. Sie wurde von der Gemeinschaft der Unbeschuhnten Karmeliten des Heiligtums von Arenzano (Genua) gestiftet. Die Einweihungsfeier fand am Donnerstagnachmittag, dem 26. März, in Anwesenheit von Kardinal Domenico Calcagno, dem emeritierten Präsidenten der Vermögensverwaltung des Apostolischen Stuhls, statt, der auch die Eucharistiefeier leitete. Die Spende wurde von Schwester Raffaella

Petrini, Präsidentin des Governatorats, sowie von Monsignore Emilio Nappa, Generalsekretär, entgegengenommen.

Eine Delegation des Heiligtums des Jesuskindes war anwesend, angeführt von Pater Domenico Rossi, dem Vizeprior, Pater Pierluigi Canobbio und Pater Marco Cabula, dem Rektor des Kleinen Seminars, begleitet von einigen Seminaristen und Studenten aus Genua.

<https://www.vaticanstate.va/en/news/3923-the-shrine-of-arenzano-genoa-donates-a-wooden-statue-of-the-infant-jesus-to-vatican-city-state.html>



ERLEBNIS DER KARWOCHE IN DER UKRAINE

P. Miguel Márquez Calle ocd,
Generaloberer



Während der Karwoche und am Ostersonntag habe ich gemeinsam mit meinen Brüdern und Schwestern in der Ukraine eine Zeit des Feierns und des Gebets verbracht, in Gemeinschaft mit dem gesamten Orden und dem gesamten ukrainischen Volk. Am Dienstag, dem 31. März, traf ich einen Teil der Gemeinschaft der Unbeschuheten Karmelitinnen von Charkiw, die sich vorübergehend in Jaworzno in Polen aufhält.

Am 1. April, dem Mittwoch vor Ostern, überquerten wir zu Fuß die Grenze zwischen Polen und der Ukraine und machten uns anschließend auf den etwa neunstündigen Weg zu unserem Kloster und Wallfahrtsort in Berditschew. Ich werde begleitet vom Provinzial von Polen, Pater Tadeusz, von Pater Jozef, einem Polen aus der Gemeinschaft von Berditschew, und von Zenia, einem ukrainischen Studenten. Direkt an der Grenze besuchten wir die Gemeinschaft und die Kinderkrippe der Schwestern des seligen Honorat Koźmiński, die gute Freundinnen von uns sind. Diese Kongregation ist in der Ukraine und in Polen sehr aktiv. Um 23 Uhr kamen wir in Berditschew an, wo uns die ganze Gemeinschaft erwartete.

Am Gründonnerstag, dem 2. April, besuchen wir die benachbarte Gemeinde Gwozdawa, wo zwei Brüder dieses stille

spirituelle Zentrum betreuen. Am Nachmittag heulen in Berditschew die Sirenen auf, und die Kinder der Schule, die direkt neben dem Heiligtum liegt, suchen Zuflucht in unserem unterirdischen Schutzraum direkt unter der Kirche. Dort setzen sie ihren Musikunterricht fort. Wir besuchen das Büro von Natascha, die die gesamte Sozialarbeit sowie die psychologische, wirtschaftliche und administrative Unterstützung in verschiedenen Bereichen (Kinder, ältere Menschen, Kranke, Kriegsveteranen, Familien usw.) koordiniert. Um 18 Uhr feiern wir die Liturgie vom Abendmahl des Herrn. Ich sehe einige Frauen, die bei der Fußwaschung sichtlich bewegt sind. Eineinhalb Stunden dauert die Feier, die vom Prior, Pater Vitaly, einem Ukrainer, geleitet wird.

Am 3. April brechen wir nach Charkiw im Osten des Landes auf, einer der Regionen in der Nähe des Gebiets, in dem der Krieg nach wie vor tobt. Wir halten in Kiew an, um unsere Brüder zu begrüßen, und setzen dann unsere Reise nach Charkiw fort – eine etwa achttündige Fahrt über Straßen voller Schlaglöcher, die kaum befahrbar sind. Wir feiern die Liturgie vom Leiden des Herrn in der Kapelle der Karmelitinnen von Charkiw. Vier Schwestern aus Polen halten sich derzeit dort auf und nutzen diese Kampfpause, die die Stadt erschütterte.

Wir feiern das Leiden des Herrn: vier Schwestern, vier Priester und vier Laien in der Kapelle.

Am 4. April, dem Karsamstag, erhalten wir am frühen Morgen Besuch vom Bischof von Charkiw, Monsignore Pavlo Honcharuk. Anschließend setzen wir unsere Reise nach Kiew fort, wo uns Bischof Vitalij Kryvyč'kyj in der Kathedrale erwartet. Wir besuchen den berühmten Maidan-Platz, wo allen Opfern des Krieges gedacht wird. Ein ergreifender Ort, in Erinnerung an den Beginn des Krieges im Jahr 2014 und zum Gedenken an die Tausenden von Toten seit 2022. Wir feiern die Osternacht in unserer Pfarrei in Kiew in Anwesenheit einer großen Zahl von Gläubigen. Der Gesang des Halleluja ist bewegend, durch die Kraft und Überzeugung des Ausrufs auf Ukrainisch: „Christus ist auferstanden, *Христос воскрес !!!*“

Am Ostersonntag, dem 5. April, feiern wir die Messe in der Kirche der Unbeschuhten Karmelitinnen in Kiew. Die Gemeinschaft, bestehend aus sechs Schwestern, ist gerade aus Polen zurückgekehrt, wo sie zwei Jahre verbracht hat. Sie zeigen uns die Spuren, die eine Rakeete hinterlassen hat, die nur wenige Meter vom Kloster entfernt eingeschlagen

ist. Heute nutzen wir den Tag, um einen Verein zu besuchen, der von Boris (einem ehemaligen Soldaten und Pastor) geleitet wird und der Familien von gefallenen oder vermissten Soldaten, Waisen, Soldaten in finanziellen Schwierigkeiten usw. aufnimmt und ihnen hilft. Es ist eine sehr schöne Initiative, an der wir Karmeliten sehr aktiv mitarbeiten. Wir besuchen ein Altenheim, in dem viele Vertriebene aus dem Kriegsgebiet leben, die nur das mitnehmen konnten, was in einen Koffer passte. Sie bewahren all ihre Habseligkeiten unter ihrem Bett auf. Wir umarmen sie, segnen sie und schenken ihnen Skapuliere und Rosenkränze. Der letzte Besuch des Tages führt uns ins Krankenhaus für verwundete Soldaten. Wir betreten einige Zimmer und sind bewegt, diese Soldaten zu sehen, die dankbar für unseren Besuch sind und uns voller Rührung das Foto ihrer Kinder zeigen, als wir nach ihnen fragen.

Montag, der 6. April, ist unser Abreisetag: Umarmungen und Dankesworte, ein gegenseitiges Gefühl der Verbundenheit und der Familie, nachdem wir in dieser so schwierigen Situation gemeinsam diese Tage der Freude und Solidarität, des Segens und der Ermutigung erleben durften.